

ihm eine Zeitlang Unterhaltung verschaffte. Er probirte dann mit dem Absätze, ob das Eis halte, und da es ihm stark genug schien, so trat er auf dasselbe und war schon einige Schritte weit darauf gegangen, als vom Hause aus die Stimme des Vaters ertönte: „Leopold, Leopold, komm' gleich herauf!“

Leopold drehte sich um, aber anstatt dem Befehle des Vaters sogleich zu gehorchen, fragte er: „Warum denn, Vater?“

Kaum hatte er dieß gesagt, so brach das Eis unter ihm und Leopold sank in's Wasser. Der Vater eilte ihm zu Hülfe, brachte ihn mit vieler Mühe an das Land und trug ihn in das Haus.

Leopold war besinnungslos, und es dauerte einige Zeit, bis er wieder zu sich kam.

Er verfiel in ein heftiges Fieber und mußte lange Zeit im Bette zubringen. Von dieser Zeit an hörte man ihn nicht mehr fragen: warum oder weshalb, sondern er folgte seinen Eltern gleich auf das Wort und befand sich sehr wohl dabei.

110. Das Gebet.

Der kleine Hermann sollte zu Bette gehen. Er stand mit gefalteten Händchen vor demselben: und sprach das Nachtgebet, welches ihm die Mutter vorlas, recht andächtig nach.

Als er damit zu Ende war, fragte er: „Liebe Mutter, sag' mir einmal, wer ist denn Gott, zu dem ich so eben ge-